

paßen der Sonnenglut ausgefetzt haben. In der Tat ist, soweit der Bericht des Vorwärts erkennen läßt, von keinem Redner die Behauptung gewagt worden, daß die verantwortlichen Leiter unserer Politik zum Kriege trieben. Um der Demonstration einer Ration zu geben, hat man sich gegen eine angebliche „Kriegsgefahr des Panzerplatten- und Kanonenkapitals“ gewandt, die nur in der Einbildung der Sozialdemokratie besteht. Dagegen hat man in Treptow nicht davon gesprochen, wie einmütig sich in diesen Wochen der feste Wille der Nation bekundet hat, unsere Stellung in der Welt zu wahren, an deren Aufrechterhaltung die Arbeiterschaft das gleiche Interesse hat wie die anderen Schichten des Volkes. Das seltene Spiel mit dem landesverräterischen Gedanken des Massenstreiks zum Zwecke der Vahnhaltung unserer Wackelmittel in entscheidenden Augenblicken ist auch am Sonntag wiederholt worden. Versuche, solche Gedanken in die Tat umzusetzen, würden von der Nation im Nu hinweggefegt werden. Darüber wird nirgends ein Zweifel bestehen. Daß diese Gedanken aber gerade jetzt ausgesprochen werden können, beweist, wie verständnislos die sozialdemokratischen Führer dem wahren Fühlen der Nation gegenüberstehen.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 5. September 1911

† **Fahrtkartenverkauf.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am vergangenen Sonntag 1561 Fahrtkarten verkauft, darunter 607 nach Chemnitz, 199 nach Hainichen, usw. — In Chemnitz wurden verkauft nach Frankenberg 754, Niederwiesa 1044, Jibha 540, Braunsdorf 407, Oberlichtenau 292, Gumpersdorf 203 Fahrtkarten.

† **Die hiesigen Feuerwehren** sind gestern Abend mit ihren Geräten in das im Gasanstaltsgrundstück errichtete Heim umgezogen. Der neue Schuppen soll nur vorübergehend der Feuerwehr dienen; man wird wohl darauf zukommen, in der Nähe des Rathauses einen massiven Geräteschuppen zu errichten. Der bisherige Geräteraum im Rathaushof kommt im nächsten Frühjahr zum Abbruch.

† **Die diesjährige Hauptkonferenz der Lehrer des Schulbezirks Jibha** findet, wie wir erfahren, am Donnerstag, 21. September, in Jibha statt. In Vorträgen werden die Fragen „Arbeitsunterricht und Volksschule“ und „Die neuen Forderungen auf dem Gebiete des Turnunterrichts und ihre Berücksichtigung bei Aufstellung eines Turnlehrplans“ behandelt.

† **Der Name Koblung.** Die große Feuerbrunst, die am Sonntag ein beträchtliches Stück Wald in der sogenannten Koblung bei Auerwalde vernichtet hat, richtet die Aufmerksamkeit auf den Namen dieser Holzung. Der Name will, so sagt das „Ch. L.“, an das uralte Gewerbe der Kohlenbrenner oder Köhler erinnern und erzählt, daß einst die Bereitung von Holzkohlen in dem Walde betrieben worden ist. Wo also am Sonntag ein verheerender Brand gewütet hat, da haben einst Köhler gemauert. Daß der Name sehr alt ist, geht daraus hervor, daß er bereits im Jahre 1522 erwähnt wird. Damals wurde dem Abte des Benediktinerklosters zu Chemnitz, Heinrich v. Schleinitz, bei seinem Rücktritt vom Amte auch „Holz aus der Koblung, soviel man vor das Haus, auch zu Verbauung, bedürftende,“ bewilligt. Schon im Jahre 1541, bei der Aufhebung des Klosters, wird dann der Wald wieder erwähnt, indem von ihm gesagt wird: „Der Wald, die Koblung genannt, ist auch ein klein Stück Holz, hat jährlich bis in 10 Gulden gegeben. Allda hat

das Kloster die Jagd, Hoch- und Niederwild.“ Der Name Koblung oder andere Bezeichnungen, die an die Köhlerer erinnern, sind übrigens auch sonst im Erzgebirge häufig vertreten gewesen oder noch vorhanden.

† **Nach Dresden!** Dem den weitesten Kreisen im Königreich Sachsen zugehenden Ruf zum Besuch der Hygiene-Ausstellung folgen morgen Mittwoch 150 Gemeindevorstände und Gemeindefürsorge aus dem amtschulmannschaftlichen Verwaltungsbezirk Jibha, die unter Leitung der Herren Amtshauptmann Dr. Edelmann und Bezirksarzt Dr. Weinl von früh 9 bis 1 Uhr mittags die Hauptpunkte der Ausstellung besuchen werden. Für alle Teilnehmer gemeinsam ist zunächst die Führung durch die Abteilung „Der Mensch“, woran sich dann Einzelwonderungen durch jene vielseitigen Gebiete anschließen sollen, die für die öffentliche Wohlfahrt und Gesundheitspflege auch für die Landgemeinden von Bedeutung und Wichtigkeit sind.

† **Niederwiesa.** Ein Waldbrand entstand am Sonntag vormittag in dem nach Hausdorf zu gelegenen Birkenwäldchen, dem sogenannten Försterwald des Herrn Gasthofbesizers Haubold. Der Brand erforderte angelegentliche Tätigkeit der Niederwieser Feuerwehr, die durch die Clausche Fabrikfeuerwehr aus Blaue unterstützt wurde. An den Vörsarbeiten beteiligte sich auch Herr Oberleutnant v. Wehe. Nachmittags gegen 5 Uhr war das Feuer unterdrückt.

— **Limbach.** Am Himmelstagesabend versenkte der hiesige Gesangverein „Doppelquartett Einigkeit“ bei Gelegenheit einer Partie nach dem Waldental bei Wechelsburg eine Flaschenpost in die Rulbe. Am vergangenen Freitag nun traf bei genanntem Verein eine Ansichtspostkarte mit dem Bilde der Riege „Jugendkraft“ des Turnvereins Leipzig-Nord ein, die anlässlich einer Turnfahrt nach der Wasserlande die Flasche am 22. August eine halbe Stunde westlich von Dahnau (Erzgebirge) im Seetange gefunden hat.

— **Chemnitz.** Die hiesige Feuerwehr wurde am Sonntag Abend und Sonntag nicht weniger als einmal alarmiert. In mehreren Fällen waren Feuerwerkskörper, die während des Sedanfestes immer eine Rolle spielen, die Brandursache. Mit Ausnahme des Waldbrandes bei Auerwalde, wofür eine Kompanie der Feinw. Wehr abging, waren nur Kleinfelder zu bekämpfen. Bedenklich war ein am Sonntagabend nachmittags nach 3 Uhr ausgebrochener Brand im Dache der hinter dem neuen Rathaus stehenden Jakobikirche. Dort waren eine starke Säule und drei Balken in Brand geraten. Glücklicherweise konnten beim Umbau der Kirche beschäftigte Arbeiter das Feuer noch rechtzeitig unterdrücken.

— **Oederan.** Oberbahnhofsversteher Spanier tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist der zum Bahnhofsversteher ernannte Kassenvorsteher Schreiter in Bodenbach.

— **Freiberg.** In Krummehennersdorf trug sich am Freitag ein recht bedauerlicher Jagdunfall zu. Gastwirt Voigt wurde von zwei Döbeler Herren zur Jagd aufgefordert. Mit dem ersten Schuß, den Voigt abgab, trat er seinen Jagd-einhaber Buchdruckereibesitzer Thalwyl aus Döbeln und zerschmetterte ihm die Kniegabel. Der Verletzte wurde nach dem Döbeler Krankenhaus gebracht, wo ihm das Bein abgenommen wurde. Voigt soll keinerlei Schuld treffen. — Aus den Schauliegen, die Ingenieur Abelmann aus Chemnitz hier veranlassen wollte, wurde zum Unwillen des vieltausendköpfigen Publikums nichts. Der Apparat rabelte, nachdem er endlich montiert war, auf dem Boden hin, erhob sich aber

nicht in die Höhe. Das Terrain soll zum Anlauf nicht ausgereicht haben. — Der bei dem Brand der Streubelischen Bärstanzfabrik entstandene Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

— **Dresden.** Die Stadt Dresden hat beschlossen, zwecks Förderung des Baues kleiner Wohnungen im Stadtgebiet, an denen zurzeit ein fühlbarer Mangel besteht, zunächst 500 000 Mark zur Ausleihung auf zweite Hypotheken sofort zur Verfügung zu stellen.

— **Birna.** An der Eisenbahnstrecke Birna-Bodenbach entstanden durch Junkenflug von Lokomotiven verschiedene Waldbrände, durch welche teilweise große Flächen Unterwald vernichtet wurden. Auch in den Waldungen bei Winterberg und weiter bei Berggießhübel werden Waldbrände gemeldet.

— **Freiburg.** Die beiden fünf- und dreijährigen Kinder des Bergmeisters Otto hier spielten auf dem Hölzbach des Klärwerks auf einer Wiese in der Nähe der Schmittschen Kattunfabrik. Dabei löste sich ein Brett, so daß beide Kinder ins Wasser fielen und ertranken. Erst spät abends konnten die kleinen Leichen, da niemand den Vorfall bemerkt hatte, geborgen werden.

— **Döbeln.** Oberamtsrichter Oberjustizrat Bahode ist nach langem Leiden gestern gestorben. Herr Bahode war Teilnehmer am Feldzug 1870/71 im 107. Infanterie-Regiment.

— **Leisnig.** In Gegenwart des Vaters des verstorbenen Leutnants Engler, des Schulrektors a. D. Engler, und in Anwesenheit der Vertreter der hiesigen städtischen, der Schul- und Kirchen-, königlichen und kaiserlichen Behörden, sowie des hier garnisonierenden zweiten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 179 wurde die zum Ehrengedächtnis des bei den südwestafrikanischen Kämpfen gefallenen Leutnants Engler (ehemals dem Infanterie-Regiment Nr. 179 zugehörig) gestiftete Gedenktafel in der St. Matthäikirche enthüllt. Der Bataillonskommandeur Major Müller gedachte in kurzer, markiger Ansprache der Verdienste des gefallenen tapferen Offiziers. Zahlreiche prächtige Kränze wurden niedergelegt.

— **Oschütz.** Gestern früh in der 6. Stunde wurde beim Ausschachten einer Schiene in der Nähe des Bahnhofs Dahlen der Arbeiter Kopy durch hereinfallende Erdmassen verschüttet. Der Verunglückte, der sich in einer Tiefe von etwa 4 Meter unter der Erdoberfläche befand, konnte erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit wieder befreit werden. Er hatte derartige schwere Verletzungen erlitten, daß er alsbald in das städtische Krankenhaus zu Dahlen übergeführt werden mußte.

— **Leipzig.** Ein 21jähriger Handlungsgehilfe, der in einem Geschäft am Brühl tätig war, unterschlug einen Geldbetrag von 1500 Mark und flüchtete nach Hamburg. Dort wurde er verhaftet. Das Geld wurde noch in seinem Besitz vorgefunden. — Ein hier am Freitag zugereister Schlosser hatte seine Unfallrente in Höhe von 30 Mark erhoben. Bald darauf machte er in einem Lokal in der Seeburgstraße die Bekanntschaft zweier Männer, die ihn zu einer Bierreise veranlagten. Schließlich verschleppten sie ihn zur Nachtzeit nach dem Johannistal, wo sie ihn packten, niederwarfen und unter Anwendung von Gewalt seiner Barschaft beraubten. Die inzwischen ermittelten Räuber sind schon erheblich vorbestraft. Die Verbrecher haben sich den Raub geteilt. Das Geld war bereits vertan, als ihre Verhaftung erfolgte. — Ein sogenanntes Unterstützungs-

institut, das sich zur Aufgabe machen wollte, in Konkurs

Im Dunkel.

Von Reinhold Drimann.

Sie schlen einen Augenblick unentschlossen, dann kam wieder der trostige, energische Ausdruck in ihr Gesicht. „Und du lebst keine andere als mich?“ „Ich liebe nur dich, meine süße kleine Wildblume!“ „So beweise es, indem du mich endlich zu deiner Frau machst. Was du mir auch schwörst, ich werde alles für leere Versprechungen halten, so lange du dich weigerst, dies Versprechen zu erfüllen.“ „So hast du vergessen, was über diesen Punkt zwischen uns bereits gesprochen worden ist? Ich werde keinen Augenblick zögern, dir meinen Namen zu geben, sobald ich frei bin. Erst muß doch das Verhältnis mit meiner Frau vollends gelöst sein!“ „Aber deine Frau ist doch weit von hier in Europa und niemand hat eine Ahnung von ihrer Existenz.“ „Niemand? Zählst du deine Schwester und ihren sauberen Gatten für nichts? Haben sie nicht beide erst loben wieder von neuem bewiesen, daß sie in ihren Herzen meine Feinde sind, und daß ich mich von ihnen jeder Lüge zu versehen habe? Wenn ich sie zu Besuchern eines Geheimnisses machte, das sie als eine furchtbare Waffe gegen mich gebrauchen können, so würde ich mir ihr Schweigen wahrheitsgemäß mit der Hingabe meines ganzen Vermögens erkaufen müssen. Und ich würde keine Bürgschaft dafür haben, daß sie mich nicht dennoch ins Verderben stürzen, sobald ich eines Tages nicht mehr imstande bin, ihre Exorzisten zu befehlen.“ Seine ruhigen Ausführungen waren ersichtlich nicht ohne Eindruck auf Lucia geblieben. Sie bläkte eine kleine Weile nachdenklich vor sich hin, ehe sie sagte: „Giovanna und Luigi Tosti sind also die einzigen, die unserm Glück im Wege stehen? Wenn man sie für immer von hier entfernen könnte, würdest du dich nicht länger sträuben, mich zu deinem Weibe zu machen, Ettore?“ Er zögerte mit der Antwort, aber als er sah, daß sich schon wieder die kleine, tief eingeschnittene Annutspalte zwischen ihren Brauen zu bilden begann, schlen es ihm geboten, um jeden Preis einem neuen Ausbruch ihres zornigen Mißtrauens vorzubeugen. „Wenn ich die Beweise hätte, daß sie ein für allemal unschädlich gemacht sind — ja, aber ich weiß nicht, wie das sollte geschehen können. Bei den Charaktereigenschaften und der Gefährlichkeit dieser beiden halte ich es für nahezu unmöglich.“ „Oh, es gibt nichts, das ganz unmöglich wäre,“ sagte sie mit eigentümlicher Betonung, während wieder das phosphoreszierende Glitzern in ihren schönen Raubtieraugen erschien. „Laß mich nachdenken, Ettore! Eines Tages, wenn ich zu einem bestimmten Entschluß gelangt bin, werden wir wieder darüber reden.“ Er machte seine Gründe haben, den gefährlichen Gedanken nicht weiter nachzuspüren, die während der letzten

Minuten in dem goldhaarigen Mädchentopfe ausgeleimt waren. Und es gab ja auch etwas anderes, das ihm in diesem Augenblick ungleich mehr am Herzen lag als die leidenschaftlichen Zukunftswünsche seiner heißblütigen Braut.

„Vorerst dürfen wir es ja jedenfalls mit deiner Bewandnishaft noch nicht ganz verderben,“ sagte er. „Ist es dir gelungen, die Einwilligung deiner Schwester zu erhalten?“

„Ihre Einwilligung — wozu?“ „Nun, du wirst dich doch noch erinnern, mit welchem Auftrage ich dich zu ihr geschickt habe. Dieser Luigi Tosti, der sich nicht vor einem Dugend bewaffneter Polizisten fürchtet, ist eine klägliche Wemme, sobald es sich darum handelt, den Zorn seines Weibes herauszufordern. Er hat nicht den Mut, seine Aufgabe zu Ende zu führen, solange sie es ihm nicht ausdrücklich gestattet.“

„Und sie denkt nicht daran, es ihm zu gestatten. Ich bin überzeugt, daß sie ihn eher selbst niederschleichen oder ihn den Gerichten ausliefern würde, als daß sie es zuließe.“

Die Stirn des Italieners furchte sich. „Ist das alles, was du ausgerichtet hast? Ich hatte wahrhaftig besseres von dir erwartet.“

„Ich habe nicht länger versucht, sie umzustimmen, als ich mich mit eigenen Augen überzeugt hatte, daß es einer Abscheulichkeit, wie Luigi sie begehen soll, nicht mehr bedarf. Dieser Unglückliche wird sterben — heute oder morgen oder übermorgen wird er sterben. Und er kann in seinem bejammernswerten Zustand vorher niemandem mehr gefährlich werden. Wenn ich an der Stelle meiner Schwester wäre, so würde auch ich keinem Menschen gestatten, ihn anzurühren.“

„Daß in euch Weibern das Mitleid doch immer zur unrechten Zeit lebendig werden muß! Woher, in aller Welt, nehmt ihr die Gewißheit, daß er sterben wird? Und wenn er auch rettungslos verloren wäre, schließt nicht jede Stunde seines Lebensrestes hundert neue Gefahren einer Entdeckung in sich ein?“

Lucia widersprach seiner Besorgnis mit einem Kopfschütteln.

„Nicht, solange Giovanna die Verantwortung auf sich nimmt. Unter ihrer Obhut ist er ebenso sicher verborgen als wenn er bereits im Grabe läge. Und sobald es mit ihm zu Ende gegangen ist, wird sie ohne Widerstreben alles gesehen lassen, was ihr für erforderlich haltet, um die letzten Spuren auszutilgen.“

Dalbelli gab es auf, weitere Einwendungen zu erheben, denn er sah, daß es ein vergebliches Bemühen bleiben würde. Und er durfte zudem seine Zeit nicht länger verlieren, wenn er verhindern wollte, daß bei den unglücklichen Frauen in Mrs. Harriet Bogsons Boardinghouse irgend etwas ihm innerwärts geschah.

Als sie bemerkte, daß er sich nach seinem Hute umsah, drückte Lucia auf die Klingel.

„Ich werde mit dir zugleich fortgehen,“ sagte sie. „Denn ich muß mich bei meinem Direktor melden, um ihn wissen zu lassen, daß ich wieder bereit bin, aufzutreten.“

Ihre Begleitung schlen ihm nicht sehr angenehm, aber

er widersprach nicht und war ihr sogar ritterlich behilflich, sie zum Ausgehen fertig zu machen. Unten auf der Straße aber fand er sehr bald einen Vorwand, sich von ihr zu verabschieden, obwohl sie schmolldend bemerkte, daß es nicht sehr artig sei, sie den Weg zum Theater allein machen zu lassen.

„Du wirst natürlich ein Auto nehmen,“ meinte er, „und du brauchst nur ein paar Duzend Schritte zu machen, um eines zu finden.“

Aber auch diese kleine Unbequemlichkeit blieb der verwöhnten jungen Dame erspart, denn eben kam in vorchristlichem raschem Tempo eines dieser Gefährte die Straße herauf, und Lucia hatte kaum einen Blick nach seiner Richtung geworfen, als sie sichtlich erfreut ausrief: „Wahrhaftig, es ist Paolo! Das ist der hübschste Zufall von der Welt.“

Sie winkte dem Chauffeur, einem hübschen jungen Burken von ausgesprochen italienischem Typus, lebhaft zu, und wenige Sekunden später hatte er mit großer Geschwindigkeit den Wagen dicht neben ihr zum Stehen gebracht. Ein paar rasche, anscheinend recht freundschaftlich vertrauliche Worte wurden zwischen den Dreien gewechselt; dann stieg Lucia ein, und Dalbelli ging nach einem letzten Gruß in der entgegengegesetzten Richtung davon.

Auf den lang ausgehohlenen, nachhaarigen Burken, der aus geringer Entfernung mit halb offenem Munde in sichtlich leberauschender den kleinen Vorgang zusehen, hatte keines von ihnen geachtet.

13. Kapitel.

Als Frau Ellen Brünig am Nachmittag abermals den festen Entschluß befandete, ohne jede Begleitung das Haus zu verlassen, obwohl ihr körperlicher Zustand ein solches Beginnen als ein sehr tödliches und gefährliches erscheinen lassen mußte, wußte sich Mrs. Longwood nicht anders mehr zu helfen als dadurch, daß sie ihrem unglücklichen Kinde die ganze Wahrheit offenbarte. Nach einigen orakelhaften, allgemeinen Bemerkungen, die sie für eine „schonende Vorbereitung“ hielt, obwohl sie in Wahrheit die Angst und Anregung der armen jungen Frau sofort bis aufs höchste steigerten, kam sie endlich mit dem Briefe ihres Schwiegerjohnes heraus, vollkommen darauf gefaßt, daß Ellen unter der Wucht dieses Schlags wieder ganz zusammenbrechen würde.

Aber wie das Verhalten ihrer Tochter ihr während der letzten Tage schon die mannigfachen Leberauschungen bereitet hatte, so entsprach es auch jetzt nicht im mindesten ihren Erwartungen und Befürchtungen. Ellen schrieb nicht auf, als sie den inhaltschweren Abschiedsgruß ihres Gatten in den Händen hielt, und sie erging sich nicht in herzbrechenden Wehklagen, nachdem sie ihn gelesen. Stumm, mit tränenerfüllten Augen starrte sie auf die wenigen Zeilen, und sie ließ die Fragen wie die gutgemeinten Tröstungsversuche ihrer Mutter unbeantwortet, wie wenn ihre ganze Umgebung für sie in nichts versunken wäre und kein Laut aus dieser versunkenen Außenwelt bis in ihr Bewußtsein gelangte.

oder Jol
stehen, e
Inhaber
1700 W
Es stellt
ihrem R
ihrer R
Sollt gem

Sonnab
Fremd
lampen
wobei v
terred
den Arb
wurde.
des erst
Ein Arb
Armen i
lösen.

aus Wol
gram m
richtig
haltung
und den
Es wird
gramm i
mitzuteil
die imm
Reiche b

an die
ständigen
findende
gendes
fentativer
der Ban
herzog
der Saco
bekannt
zu verfu
befinden
zur Rele
nahm an
Parade

sich anlä
Ferdinan
Staatsf
rnie, den
ralfab
sich ge
v. Wal
als sein
präsident
v. Schw
gierung

im Reich
an, daß
tretungen
nahme a
die im K
unseres
der Welp
werden a
zogen we

sind be
Weltmar
auf der
als der
klärte, d
mehr von
heben, w
Daß die
belastung
General
zent fest

„Gefand
„Kein R
einem pol
Beitungen
nicht ob
gebäude
auch Ho
beligchen
Brüffel
der die
Korbfran

ble der
schen Sta
hin als
vorherrsch
lernte sie

oder Zahlungsschwierigkeiten geratene Geschäftsleute zu unterstützen, erwies sich als ein Schwindelmandat. Die Inhaber hatten von einer Geschäftsinhaberin in Schönefeld 1700 Mark erhalten, um deren Verpflichtungen zu regeln. Es stellte sich heraus, daß die Institutsinhaber das Geld in ihrem Kupon verwendeten und sich um die Angelegenheiten ihrer Kunden nicht im geringsten kümmerten. Sie wurden in Haft genommen.

Zwickau. In Feuergefahr befand sich am Sonnabend nachmittag die Grubenlampen- u. Fabrik von Frieemann u. Wolf, da die Handmasse für die Sicherheitslampen in Brand geraten war. Es erfolgte eine Explosion, wobei viele Fenster scheibeln zerprungen und die ganzen Parterreräumlichkeiten mit Schwefeldampf erfüllt wurden, so daß den Arbeitern im oberen Stock der Ausweg abgeschnitten wurde. In seiner Angst sprang ein Mädchen aus dem Fenster des ersten Stockes und verletzte sich dabei ziemlich schwer. Ein Arbeiter verbrannte sich bei der Explosion an beiden Armen und im Gesicht. Es gelang, das Feuer bald zu löschen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Antwort des Präsidenten Laft. Wie aus Washington berichtet wird, schickte Laft folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: „Ich schätze aufrichtig Ihre liebenswürdiges Telegramm, das mir die Enthüllung des Steuben-Denkmal bekannt gab, und Ihren Dank und den des deutschen Volkes für das Geschenk übermittelte. Es wird mich mit großer Befriedigung erfüllen, das Telegramm im Dezember dem Kongress bei Eröffnung der Session mitzuteilen als einen Beweis für die herzlichen Beziehungen, die immer zwischen den Unionstaaten und dem Deutschen Reich bestanden haben.“

Die Flottenparade vor dem Kaiser im Anschluß an die Herbstmanöver der Flotte gehören seit Jahren zur ständigen Glanzrevue in der Kieler Förde wird ein glänzendes militärisches Schauspiel bilden, dem nicht nur repräsentativer Wert zukommt, sondern das auch den Gesichtswert der Paraden darlegt. Bemerkenswert ist, daß auch der Erzherzog Ferdinand, der österreichische Thronfolger, wieder an der Parade teilnimmt. Erzherzog Franz Ferdinand hat sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, die Flotte Österreich-Ungarns zu vergrößern. Eine Anzahl hoher österreichischer Offiziere befinden sich im Gefolge des Erzherzogs. Der Kaiser trat zur Kieler Flottenparade bereits am Montag in Kiel ein und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung, während er die Parade an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ abnimmt.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich anlässlich der Begegnung des Kaisers mit Erzherzog Franz Ferdinand am Montag nach Kiel.

Der Sultan der Türkei hat dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Auswärtigen, dem Staatssekretär der Marine, dem preussischen Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs hohe Auszeichnungen verliehen.

Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Izzedin hat sich gestern von Berlin nach Wien begeben.

Der neue Oberpräsident von Posen. Herr v. Balbow ist vom Oberpräsidium in Posen zurückgetreten, als sein Nachfolger ist der bisherige Oppolner Regierungspräsident Friedrich Ernst von Schwerin vorgezogen. Herr v. Schwerin ist ein geborener Ostpreuze. Er hat als Regierungsbeamter besonders die ober-schlesischen Verhältnisse kennen gelernt. In jenen Industriebezirken hat sich das Polentum, das besonders die Arbeiterbevölkerung bildet, in der demokratisch-polnischen Partei zusammengefunden, von der der polnische Adel schon seit langem abgerückt ist. Der Adel sitzt besonders in der Provinz Posen seinen Einfluß aus, und man muß ihm nachrühmen, daß er in den letzten Jahren eine dem Deutschtum verhältnißlich gehobene Haltung beobachtet hat.

Eine Konferenz für Handel und Industrie im Reichsamt des Innern. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt an, daß der Staatssekretär des Innern an etwa 60 Vertretern von Handel, Industrie und Landwirtschaft zur Teilnahme an einer mündlichen Erörterung darüber einladet, wie die im Reichsamt des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel und Industrie noch mehr als bisher den Zwecken unseres Erwerbslebens dienstbar gemacht werden können. Zu der Besprechung, die am 29. September in Berlin stattfindet, werden auch Vertreter der Presse als Sachverständige zugezogen werden.

Die deutsch-afrikanischen Diamanten sind bekanntlich zu einem wichtigen Handelsobjekt auf dem Weltmarkt geworden. Es erweckte daher große Befriedigung auf der Generalversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, als der Regierungsdirektor Kolonialrat v. Jacobs u. a. erklärte, daß die Regierung beabsichtigt, den Diamantenzoll nicht mehr von dem Brutto, sondern von dem Nettowert zu erheben, was also einer erheblichen Ermäßigung gleichkommt. Daß die Kolonialgesellschaft aber unter allzu großer Steuerbelastung nicht zu scheitern hat, geht daraus hervor, daß die Generalversammlung die diesjährige Dividende auf 50 Prozent festsetzte.

Belgien.

Die an die Gebäude der deutschen wie der französischen Gesandtschaft in Brüssel mit roter Farbe eingetragene Inschrift „Kein Krieg oder Dynamit“ war ein dummes Zungenstreich; einen politischen Weigelschmaß hatte nur das Verhalten der Belgen, die zwar von der Inschrift an dem deutschen, nicht aber auch von der an dem französischen Gesandtschaftsgebäude berichteten. Ersterer ist die Hungerrivolte, die jetzt auch Flandern ergriffen hat. Die Hausfrauen aus den belgischen Industriebezirken beschloßen, am Mittwoch nach Brüssel zu gehen und dort gegen die Teuerung zu demonstrieren, der die Regierung ganz unthätig gegenübersteht. Auch in Nordfrankreich dauern die Teuerungskrawalle fort.

Die „Toselli-Memoiren“.

Die der Berliner „Matin“, die große Sammelstelle für allen öffentlichen Stoff, veröffentlicht, sind weniger Erinnerungen einer Kaiserin als Bekanntschaft einer Frau, die der weibliche Schwachsinn vorzerrichtet. Der Prinzessin Friedrich August von Sachsen lernte sie als 17-Jährigen auf einem Ball kennen, sie demüth-

leinen Helm als Behälter für die beim Rollen zur Verwendung kommenden Blumen. Die Toselli erzählt, daß sie den Prinzen nur gekostet habe, um aus der „dummen Atmosphäre“ des demotischen Salzburger Hofes herauszukommen. „Wenn mich irgend etwas in den schweren Stunden meines Lebens getrübt hat“, heißt es dann, „so ist es das Bewußtsein, daß selbst noch jetzt Tausende von Herzen für die verbannte und einsame Frau, die ich bin, schlagen und daß ich niemals die Jünglinge meines geliebten Sachsenvolkes verlieren werde, jezt Jünglinge, die mir allezeit treu geblieben sind.“ (Toselli) Unselbständiges Lob soll sie ihrem ehemaligen Gemahl, dem sie vortreffliche Eigenschaften des Geistes und Charakters nachrühmt. Alles, was ihren Gemahl ihr entzündet habe, sei Intriganten und Neidern zuzuschreiben. Die Weiblichkeit offenbart sich gar herrlich, wie sie auf den weiteren Blättern der Memoiren mit sichtlichem Bedauern all der Brillanten, Diamanten usw. gedenkt, die ihr als Hochzeitsgeschenke zugegingen. Auch erzählt sie umständlich, welche Toiletten auf der Wiener Hochzeit getragen wurden, und nicht enthalten kann sie sich, ein paar bisshige Bemerkungen gegen den alten Kaiser Franz Josef einzuschleichen. Auch über böhmischen Aberglauben erfahren wir etwas. Nach der Trauung sprangen drei Erzherzöge, denen die Jünglinge zu lange dauerten, über die Schleppe des Brautkleides der Brautermählung. Der Schwiegervater küßte die Braut, die in der Jünglingsgesellschaft die alte Aberglaube, was über die Brautkleidung einer Brautermählung springt, sitzt noch vor Schluß des Jahres. „Kun denn“, erwiderte die Braut, „mögen sie sich besinnen, denn wir sind schon im November.“ Tatsächlich starben 14 Tage später nacheinander die beiden Großherzöge Sigismund und Ernst.

Es fällt die Absichtlichkeit der jähigen Frau des Kaiserpräsidenten Toselli auf, das Schicksal, das sie infolge ihrer schweren sittlichen Verfehlungen getroffen hat, nachtrüben ihrer Feinde zuzuschreiben. Sie wird wohl damit nichts erzielen und die Tausende von Herzen, die für die verbannte und einsame Frau schlagen“, erfüllen nur noch in der Einbildung dieser Frau. Auch die Sentimentalität, mit der sie von der Jünglinge ihres geliebten Sachsenvolkes“ spricht und noch Gefühle der Jünglinge im Sachsenlande für sich in Anspruch nimmt, ist völlig deplatziert. Wenn jähig geleitete Heiratsverträge der Frau Toselli vor Jahren eine gewisse Popularität verschaffte, so mag sich die Dame darüber nicht täuschen, daß das alles völlig der Vergangenheit angehört, daß sie dem Sachsenvolke durch ihren ständigen Lebenswandel längst eine völlig Fremde geworden ist, und daß während ihr und dem Sachsenvolke keine Brücken mehr bestehen. Sie hat es ja früher in der Hand gehabt, die ihr in fast über-schwenglichem Maße entgegengebrachte Liebe des Sachsenvolkes sich dauern zu erhalten. Sie selbst aber hat alle Brücken abgebrochen.

Vermischtes.

Weitere Schadenfeuer und Waldbrände. In der Bachmannschen Böttcherei in Lindenwalde entstand am Sonntag ein Brand, der auch bald auf eine benachbarte Drechslerei übersprang und beide Gebäude einscherte. — In Schönberg brach am Sonntag auf einem Stützeplatz durch Brandstiftung Großfeuer aus, das auch den Kirchhof der Hübelsapostelkirche ergriff und die Beplantung vieler Hundert Gräber zerstörte. Hügel und Bäume sind verbrannt. — Ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Manila berichtet: In dem Geschäftsviertel Jolo wütete ein Großfeuer. Der Schaden wird auf 600 000 Pesos geschätzt; davon dürften zwei Drittel versichert sein. — Aus Schwerin a. d. Warthe wird zu dem mächtigen Waldbrand, der, wie schon kurz mitgeteilt, seit Sonntag nachmittag in den Besitzungen des Herrn v. Balbow-Reichenstein zwischen Schwerin und dem Städtchen Balbow wütete, noch berichtet: Bis Montag mittag war der Waldbrand noch immer ungelöst. Er hat dreitausend Morgen vernichtet. Zwei Förstereien, eine Mühle und andere Gebäude sind verbrannt. Militär ist anwesend. Der bisherige Schaden wird auf etwa drei Millionen Mark geschätzt. — Im Gebirge von Saraguel (Valencia) in Spanien, sowie in den Waldbezirken von Mogente stehen 2500 Hektar Wald in Flammen.

Erntemittel. Der Urheber der in jüngster Zeit im Reichskanzlerpalais und im Finanzministerium zu Berlin ausgeführten Diebstähle wurde in der Person des 30 Jahre alten Redaktions-Balder Döring ermittelt und verhaftet.

Ein Miesbrand zerstörte in Blasgow das Engros-geschäft eines Konsumvereins, einen großen Komplex mit Spezereiwaren, Schuh- und Schreibwarengeschäften, eine Kollschuhfabrik und ein Restaurant.

Der Batavia ereignete sich an Bord des niederländischen Dampfschiffes „Herzog Hendrik“ bei Schließungen ein schwerer Unfall. Drei Mann wurden getötet, fünf schwer und sieben leicht verwundet.

Von nah und fern. Ingenieur Richter hat seine Auslage über seine Ferngesellschaft bei den Olympträubern vor den Behörden von Saloniki beendet und wird die Heimfahrt zur See über Triest antreten. Die Zehnwerte in Jena, in deren Diensten Richter bekanntlich steht, überweisen ihm für einen Erholungsurlaub eine Gratifikation von 500 Mark. — Im Humboldtthain in Berlin erschloß ein 21 Jahre alter Arbeiter seine um zwei Jahre jüngere Geliebte, eine Arbeiterin, und sich selbst. Die beiden wollten sich verheiraten, in Anbetracht der großen Jugend der Liebenden aber waren die Eltern dagegen. — Viel Freude erleben die amerikanischen Millionäre an ihren Söhnen nicht. Nachdem sich vor kurzem der Sohn eines Chicagoer Rabobbs erschloß, weil ihn seine Geliebte, ein armes Mädchen, nicht zum Ranne haben wollte, erschloß sich jetzt der junge Garrison, weil er seiner Braut nicht zumuten wollte, einen kranken Menschen zu heiraten. — Das amerikanische Kongressmitglied Carter verprügelte in einem Washingtoner Warenhaus vier Verkäufer, die seiner Meinung nach seiner Tochter nicht ehrenbringend genug entgegenkamen. Der Fall hat selbst in Amerika Aufsehen erregt. — Mehrere Mitglieder des Jesuitenkollegs in Kairo sind nach dem Genuss von Wein schwer erkrankt. Der Peior starb bald darauf, sechs andere ringen mit dem Tode. Es wird vermutet, daß der Wein vergiftet war.

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 5. September 1911.

Belgien. Wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, finden die Manöver in der Umgebung von Velvis nächste Woche nach dem ursprünglichen Plane ohne jede Veränderung statt. (Nach einer früheren Meldung sollten die Manöver ausfallen.)

Oberwesenthal. Am Sonnabend wurde die Leiche des bei dem Brand des „Rathauses“ tödlich verunglückten Weikers Georg Keller befristet. Am Begräbnisse nahmen ca. 500 Personen teil, darunter eine große Anzahl Vereine. — Als am Freitag nachts 1/12 Uhr die Kellersche Brandstätte verblüht wurde, fand man in einem noch erhaltenen Schup-

pen zwei Männer, die allem Anschein nach getretete Sachen stehlen wollten. Als der Vertreter aus Buchholz die Leute zur Rede stellte, wurde er von diesen überfallen und abel zugeworfen. Die Täter entliefen unerkannt. Seit Sonnabend abend weist ein Beamter der Landeskriminalabteilung hier, um Erörterungen in der Brandsache vorzunehmen, da Brandstiftung mit Bestimmtheit anzunehmen ist.

Erzgebirge. Gestern abend brannte das dem Gutsbesitzer Albin Baummann gehörige Gehöft nieder. Den 13 an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren gelang es, das Wohnhaus zu erhalten. Heute früh 1/4 Uhr ertönte abermals Feueralarm. Es brannte auch das Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Als Brandstifterin wurde das Dienstmädchen Hertel verhaftet. Das Mädchen hat die Tat bereits gestanden.

Gumburg. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der im deutschen Metallarbeiterverband organisierten Elektriker wurde mit 504 gegen 37 Stimmen beschlossen, am Dienstag in allen Betrieben die Arbeit niederzulegen, da die Arbeitgeber es abgelehnt haben, mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wegen Abschluß eines Tarifes in Verhandlungen zu treten.

Baden-Baden. Das Luftschiff „Schwaben“ hat wegen ungenügender Gaslieferung die für heute angelegte Fahrt nach Gotha noch nicht angetreten. Die Fahrt ist nun auf morgen früh angelegt.

Posen. Mit Rücksicht auf den großen Wassermangel hat der kommandierende General des 5. Armeekorps, v. Strang, eine vollständige Verschiebung des Randvergeländes angeordnet. Die Randver finden in der Umgebung von Posen statt.

Göttingen. In Duderstadt im Eichsfeld, wo am 13. August d. J. 130 Häuser abgebrannt sind, ist wieder im oberen Teil in der Nähe der katholischen Kirche ein großer Stadtteil in Flammen geraten. Bis 6 Uhr gestern abend waren 12 Gebäude abgebrannt. Infolge der Dürre und des Wassermangels greift das Feuer immer noch weiter um sich.

Wagff. In Zwickau in Böhmen streifen seit gestern in fünf Textilfabriken 600 Arbeiter. Die Arbeiter der übrigen fünf Fabriken wollen morgen in den Streik treten.

Madrid. In Gullada stürzte der französische Aviatiker Deforellier aus einer Höhe von 80 Metern ab und geriet unter den Apparat. Beim Sturze explodierte der Motor. Der Aeroplan geriet in Brand und der Flieger konnte nur noch als verkohlte Leiche unter den Trümmern seines Flugzeuges hervorgezogen werden.

Warschau. Aus Radom wird telegraphiert: In Russigun überfielen 10 elegant gekleidete Banditen mit geladenen Gewehren die Bureau der Fabrikverwaltung des Warschauer Großindustriellen Moskiewski gerade in dem Augenblick, als der Kassierer den Arbeitern die Löhne auszahlte. Der Kassierer und die Arbeiter schossen auf die Räuber, worauf die Räuber das Feuer erwiderten. Bei der Schießerei wurde ein Arbeiter getötet, mehrere wurden verwundet. Die Verbrecher, von denen ebenfalls einer getötet wurde, entliefen, nachdem sie die Kasse vollständig ausgeraubt hatten.

Zur Marokkofrage.

Paris. Die vorliegenden Berichte über das gestrige halb-tägige Verweilen des französischen Botschafters Cambon im Berliner Ministerium des Auswärtigen besagen, daß dies in den mit diplomatischen Dingen vertrauten Kreisen keinerlei Ueberraschung hervorgerufen habe. Es erhält sich hier die Meinung, daß die in Berlin ausgegebene Note noch Ende dieser Woche ausgegeben werden dürfte.

Paris. Anlässlich der gestern wieder aufgenommenen Marokkoverhandlungen schreibt der „Matin“: Wir wissen nicht, ob Herr v. Ribbentrop-Büchler das Datum für die nächsten Besprechungen festgelegt hat, worin er die Antwort der deutschen Regierung mitteilen wird. Es kann aber nicht die Absicht Deutschlands sein, die Unterhandlungen auf die lange Bank zu schieben; denn zu sehr bräut das Unbehagen auf ganz Europa und vornehmlich auf Deutschland, welches als führender Handels- und Industriestaat dieses Unbehagen viel tiefer empfindet, als irgend ein anderes Land. Frankreichs öffentliche Meinung wünscht eine ehrenhafte Verständigung, wird aber auch weiterhin die Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren, durch die sie sich die ganze letzte Zeit hindurch ausgezeichnet hat. — Im schroffen Gegensatz zu dieser gemäßigten Auslassung des „Matin“, dem bekanntlich nichts ferner liegt als Deutschfreundlichkeit, bringt das „Echo de Paris“ einen maßlosen Hejartikel, in dem es u. a. heißt: Das Spiel Deutschlands besteht darin, uns weiter an der Nase herumzuführen und uns bis zum 20. September hinaushalten, wo eine Jahresklasse unserer Soldaten zur Entlassung gelangt. Die französische Regierung würde unwürdig handeln, wenn sie auf diesen beim ginge. Energisch von England und England unterstützt, befindet sich Frankreich in einer vorzüglichen Lage. Die Konzentration unserer ganzen Flotte im Mittelmeer ist ein Beweis dafür, daß England uns Versicherungen gegeben hat, die uns gestatten, die Offensiv in diesem Gewässer zu ergreifen. Wir müssen direkt auf unser Ziel lossteuern, und da wir dies einmal proklamiert haben, daß dies unser letztes Wort sei, dürfen wir uns nicht in das Labyrinth der Berliner Verhandlungen zurückgeben.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, 6. Sept: Westwind, wolfig, kühl, keine erheblichen Niederschläge.

Und Grosses ist uns im Kleinen gegeben.

Obst ist es etwa nichts Großes, wenn man die Heilkräfte unserer Quellen gleichsam in der Westentasche mit sich tragen und jeden Augenblick in der bequemsten Weise benutzen kann? Die kalten Sodener Mineral-Badstücken (nur Fay!) enthalten die wirksamsten Lösungsstoffe, die tausendfach gegen alle Erkrankungen der Luftwege, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. erprobt sind. Man muß also Fay's Achte Sodener gebrauchen, wenn man an solch einer Erkrankung leidet. Die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Feine Damen-Konfektion, Fertige Mädchen- u. Knaben-Garderobe, Solide Damen-Kleiderstoffe

empfehlen bei fortgesetztem Eingang von Neuheiten in größter Auswahl zu billigen Preisen
Bruno Schellenberger, Chemnitz.

Haus- und Landwirtschaft.
 • Neue Bestimmungen über die Geflügel-Einfuhr. Wie wir hören, sind zwischen sämtlichen deutschen Bundesregierungen neue Grundzüge für die veterinärpolizeiliche Ueberwachung des aus dem Ausland zur Einfuhr gelangenden Geflügels vereinbart worden, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten sollen. Die Maßregel ist dadurch notwendig geworden, daß in den für die Geflügel-Einfuhr nach Deutschland in Betracht kommenden Ländern übertragbare Geflügelkrankheiten (Geflügelcholera und Dümmerpest) herrschen, die den inländischen Geflügelbestand bedrohen. Lebendes Geflügel darf aus dem Ausland nur an den vom Regierungspräsidenten der Grenzbezirke bestimmten Uebergangsstellen eingelassen werden. Diese Einfuhr darf auf bestimmte Tage und Tagesstunden beschränkt werden. Alle Geflügel-Einfuhren sind an den Einfuhrstellen einer amtlich-richterlichen Untersuchung zu unterwerfen. Die mit der Einfuhr in ganzen Wagenladungen eingehenden Geflügel-Einfuhren müssen auf der Grenzstation ebenfalls amtlich unter polizeilicher Ueberwachung gelöst werden. Bei der Entladung oder, wenn es sich um Stückgutien handelt, vor der Auslieferung ist das Geflügel einer abermaligen amtlich-richterlichen Untersuchung zu unterwerfen. Wird dabei Geflügelcholera oder Dümmerpest festgestellt, so ist nach den zur Bekämpfung dieser Seuche im Inland maßgebenden Vorschriften zu verfahren. Auf Transporte von weniger als 100 Stück und auf Geflügel, das im Post- und Reisegepäckverkehr oder über See aus dem Ausland eintrifft, sowie auf den Durchgangsverkehr finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

WANZEN? Hof. Hiltf. Pl. 60 Pl., nur B. Zwirnicher, Chem. St.

Normal- und Reformhemden, weisse u. bunte Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Manschetten, Taschentücher
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Louis Steinbach.

Borstebündin „Zella“
 braun, mit grau melierter Brust, entlaufen. Abzugeben
 Drahtstoffabrik Frankenstein Sa.

Berlolen wurde v. längerer Zeit fassical im Waldschloßchen oder dessen Nähe (Waldschloßchen) der ehrl. Fimber n. geb., geg. Fimber, feld. l. d. Expedition d. Bl. abzug.

Berlolen wurde v. längerer Zeit fassical im Waldschloßchen oder dessen Nähe (Waldschloßchen) der ehrl. Fimber n. geb., geg. Fimber, feld. l. d. Expedition d. Bl. abzug.

Jüngeres Mädchen, das schon gebirt hat, sucht per 1. Okt. in Frankenberg Stellung. Beste Offert. bitte u. M. W. 309 in die Expedition dieses Blattes.

Gründler Regelauffeher gesucht. Webermeisterhaus.

Schöne Halb-Etage per 1. Oktober an vermietet. Näheres Margaretenstraße 17.

Neubau Reichsstr. werden zum 1. Oktober mehrere freundliche kleine Halbtagen bezugsbar. Näheres Reichstraße 10, p.

Zwei Halbetagen per 1. Okt. a. verm. Reichstr. 26a.

Schöne Wohnung, Stube, Küche, Kammer, versch. Vorraum, zum 1. Oktober mietfrei Gnaulstr. 12, Bäder.

8000 Mark total sichere 2. Hypothek, nach unter Brandkasse, sucht sofort oder 1. Oktober. Offerten unter Z. 340 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Guterh. Fahrrad m. Freilauf zu kaufen gesucht. Hofstr. 1.

Getrocknete Kartoffelschalen und hartes Brot zu kaufen gesucht. Reichstr. 31, Pfeiffer.

Bilder
 rahmt sauber und staubfrei ein
Arthur Glöckner
 Buchbinderei,
 Humboldtstrasse 4.

Tinten in allen Sorten hält bestens empfohlen die Rohherische Fabrikhandlung.

Frankenberg,
 Schloßstrasse 27, part.
 Sprechstunden:
 Montag 2 - 6 Uhr
 Dienstag 1/9 - 6 Uhr
 Donnerstag 1/9 - 6 Uhr
 Freitag 1/9 - 12 Uhr
 Sonnabend 1/9 - 6 Uhr.

Heu kauft
 Franz Richter, Nühgraben d.

A. Zimmermann
 Goldschmied, Freib. Str. 57
 fertigt
 alle Neuarbeiten u. Reparaturen
 billig und gut.

**Giftiges, arfenhaltiges
 Fliegenpapier,
 Fliegenfänger,
 Insektenpulver
 und Bacherlin**
 empfiehlt die
Löwenapotheke.

Für die Wäsche
 gibt es nichts besseres
 als das überall beliebte
 selbsttätige vollkommen
 unschädliche
Waschmittel

Persil
 Garantiert frei von
 scharfen Stoffen, des-
 halb ohne Schaden für
 das Gewebe. Einfachste
 Anwendung, billigst im
 Gebrauch. Voller Ersatz
 für Rasenbleiche!
 Köstlich nur in Original-
 Paketen.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
 Allezeit Fabrikanten auch
 der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Viehhaber
 eines arten, reinen Geflücht m.
 colliam, jugendlichem Kuckchen
 und lebendem schönem Teint ge-
 brauchen nur die echte
 Steckpfland - Lilienmilch - Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul,
 Beis & St. 50 4, ferner macht der
 Lilienmilch-Cream Dada
 die u. spröde Haut in einer Nacht
 weich u. sammetweich. Tube 50 ct in
 der Löwenapotheke, Adlerdroge in,
 Germania-Drogerie, Eduard Körner,
 Gotthard Richter.

Saaraußfall,
 Schuppen, Psoriasis,
 „Urtanno“, Pl. 75 u. 150 Pfg.
 v. beste Brenneffel-Quartwasser.
 Rich. Merisch, German.-Drog.

Größerer Fabriksaal,
 mit oder ohne Kraft, gutes Licht, wird sofort oder
 später zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter „Fritz Reuter-
 Straße“ Chemnitz hauptpostlagernd.

Infolge der fortdauernd rapid gestiegenen
 Mehlpreise sehen wir uns veranlaßt, von heute
 an den Brotpreis
 für 3 Kilo 1. Sorte auf 81 Pfg.
 für 3 Kilo 2. Sorte auf 75 Pfg.
 festzusetzen.
Die Bäckerei zu Frankenberg.

Pferde-Verkauf
 Von heute, den
 5. Sept., an steht wie-
 der eine frische Aus-
 wahl besser, schwerer
 u. leicht, dänischer
 Arbeitspferde,
 bedgl. u. Solcheiner
 Wagenpferde in
 allen Farben preiswert zum Verkauf.
Frankenberg. (Fernruf No. 60.) Karl Dehne.

Graslaubs Unzählige
 Dankeschreiben.
Aachener Thermenseife
 gegen
 Scharlach, Rheumatismus,
 Lähmung,
 Nervenleiden,
 Flechten aller Art,
 Schuppen, Schinuen,
 offene Wunden
 und alle anderen
 Hautkrankheiten
 bei Menschen
 in Büchsen zu Mk. 5.—, 2.50.
 Hergestellt nach einer Analyse des Prof. Just. v. Liebig
 nur in der Anstalt vor
Th. Graslaub, Chemnitz 6, Logenstr. 30.
 Gegründet 1885.
 Engros-Vertrieb: H. Th. Böhme, A.-G., Chemnitz.

Blendend weisse Wäsche
 erzielt man mit
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
 1/2 Pkg. 15 Pfg.

Warum
 verwenden Sie nicht
Dr. Gentner's
 Veilchenseifenpulver
 „Goldperle“
 Wissen Sie denn nicht, dass jedem
 Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?
 Adreiner Fabrikant:
 Carl Gentner, Göppingen.

Graukalk
Weisskalk
Dügekalk
Mauerziegel
 und alle sonstigen
Baumaterialien
 liefern event. franco
Deumer & Lange, G. m. b. H.,
 Telephonamt Oberlichtenau 37,
 Ottendorf b. Wittwech.

Zahn-Praxis
Georg Kattermann, DDS.,
 Diplom der Universität Pennsylvania (Amerika).
Zahnersatz, Plombierungen und Zahnbehandlungen
 jeder Art
 nach neuesten, wissenschaftlichen Methoden.
Zahnextraktionen mit oder ohne örtliche Betäubung.

Gräf. Park Lichtenwalde.
 Heute, Mittwoch:
Großes Militär-Konzert.
 Kapelle 104. 40 Mann stark.
 Direktion: Herr Königl. Musikdirektor G. Asbahr.
 Eintritt 30 Pfg.
 Anfang nachm. 1/4 Uhr. Hochachtungsvoll Franz Müller.

Max Gutmanns Tanz- und Anstands-Kursus
 im Webermeisterhaus zu Frankenberg, Freiburger Str.
 Mittwoch, den 6. September u. e., abends 8 Uhr
 Aufnahme für Damen und Herren zu meinem neuen
Bürgerl. Wochen-Kursus.
 Werte Anmeldungen werden auch jederzeit vom Wirt, Herrn
 Schmidt, freundlichst entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll Max Gutmann, Tanzlehrer.
 Chemnitz, Reilbahnstrasse 44, II.

Eine junge hochtragende Stab
 verkauft
Karl Beyer, Langenstraße.
 Feinstes Mastrindfleisch,
 fr. Hammelfleisch u. Flecke
 empfiehlt Rich. Böhmisch.
Hochfeines Mastrindfleisch
 empfiehlt Bernh. Kerbe.
Heute, Mittwoch,
 von früh 8 Uhr an Weißfleisch,
 ledter frische Wurst u. Bratwurst,
 A. Sauerkraut empfiehlt
Emil Schmidt,
 Reichstraße 24.

Tanz-Unterricht
 im Gasthof Seifersbach.
 Ein neuer Anstands-
 und Tanzlehre-Kursus
 beginnt Donnerstag, den 7. Sep-
 tember, abends 1/8 Uhr. Wei-
 tere Interessenten werden ge-
 beten, sich zu angegebener Zeit
 daselbst einfinden zu wollen.
 Hochachtungsvoll
H. Müller,
 Lehrer der Tanzkunst.

Frische Flecke
 empfiehlt Max Wüstig.
Geräuch. Lachs,
A. Pöklunge
 empfiehlt frisch
Bruno Kluge, Teichstr. 10.
Feinste Weintrauben
 a Hund nur 30 Pfg., bei
Bruno Kluge, Teichstr. 10

Niederkray.
 Heute, Mittwoch, Versamm-
 lung in Stadt Dresden. Sit-
 tungsfrist betr. u. Judentarbericht.
 Der Vorstand.

Nettichbirnen
 verkauft
 Nitiergut Niederlichtenau.
Nettichbirnen
 werden verkauft Schloßstraße 30.
Zum Einmachen
 empfiehlt frisch
 Einmache-Essig, Weiss-Essig,
 Essig-Essig, Essig-Essenzen,
 sämtl. Gewürze,
 Saisyl, Pergament-Papier,
 — Schweißlösen, Stärke —
 Flaschenad.
Germania-Drogerie
Richard Mierisch,
 Chemnitz Str., Ecke Seifergasse.
 „Meine Läden war hochgradig
blutarm.

Versammlung
 im Vereinslokal.
G.-A.-K.-V.
 Heute, Dienstag, Versamm-
 lung bei Kam. Jichora (Linde).

Blutarm.
 Durch eine Krankheit mit Atmungs-
 störer Mari-Sprudel stark
 (Jod-Eisen-Wagnan-Rochsalzquelle) hat
 sie die besten Erfolge erzielt. Das
 Allgemehrbedürfnis hat sich gehoben und
 der Appetit wurde in hohem Maße
 angeregt. Inwiefern Dank Frau R.
 „Der Mari-Sprudel leistet mir groß-
 artige Dienste. Bin sehr zufrieden.“
 Frau R.“ Bericht, wann empf. Nr. 95
 Pfg. bei Albert Freitag, Drogist.

Webermeisterhaus.
 Nächsten Sonnabend
Grosses Preiskegeln.

Restaur. Tyrol
 Heute, Mittwoch, Damen-
 kaffee mit Käseküchlen. Er-
 gebent ladet ein Hugo Török.

Bahnhofswirtsch. Dittersbach.
 Heute, Mittwoch:
Großer Damen-Kaffee.
 A. Käseküchlen
 und verschiedenes anderes Gebäck.

Gasthof 3 Rosen, Dittersbach.
 Heute, Mittwoch, Damenkaffee,
 Käseküchlen, verarbeit. Kuchen,
 abends Schinken mit Kartoffelsalat.

Berliner Produktenbörse
 vom 4. September 1911.
 Die Preissteigerung nimmt
 noch immer ihren Fortgang. Schon
 der Frühmarkt verzeichnete wieder
 in ausgedehnter Weise, wobei die
 Nachfrage nach effizienter Ware
 recht lebhaft war und ziemlich an-
 sehnliche Deckungsüberschüsse erfolgten.
 Auch von Amerika und Ungarn lagen
 wieder höhere Kurse vor. In Amerika
 bestanden die Vorkursen nur politischen
 Veranlassungen, die Preise in Berlin
 und ungünstige Nachrichten aus
 Amerika. Es notierten am Fr. 11
 u. 11: Weizen 100 auf 220.00
 bis 211 Mark, Oktober 219 bis
 220 bis 218 Mark, Dezember 222.50
 bis 219.75 bis 220.50 Mark, Mai
 225 bis 223 bis 223.50 Pfg., Roggen
 100 auf 186 Mark bis 187
 Mark, Oktober 192.70 Mark bis
 192 Mark, Dezember 195 Mark bis
 196 Mark bis 195 Mark bis 195.50 Pfg.
 Hafer fest abgemessen und ab
 Weizen, vorerster, polnischer
 schlesischer, mecklenburger, Jan. 195
 bis 201 Pfg., mittel 190 bis 194 Pfg.,
 weing 186 bis 189 Mark, russ. fest
 190 Pfg. bis 196 Pfg., russ. mittel
 185 Mark bis 189 Mark, gering
 180 Mark bis 184 Mark. Gerst
 leichte 140 bis 143 Pfg., schwere
 134 - 140 Pfg., ruffische und Donau
 134 bis 170 Pfg., schwere 171
 bis 176 Pfg. Weizen meckl. mittel
 abfall. 156 Mark bis 161 Mark,
 runder 172 Mark bis 178 Mark.
 In der Mittags-Börse machte
 sich zwar ab und zu Realisationslust
 geltend, aber die feste Tendenz kam
 immer wieder zum Durchbruch, so
 die Provinz heute ganz besonders
 lebhaft kaufte und die Abgabe sich
 parabolisierte. Die Käufersätze
 Pommerns hatten größere Aufstuf-

Nordische Fischhalle,
 unsere Freiburger Straße 1.
Frische Fische
 Mittwoch!
Ger. Seelachs, Lachs, Heringe,
 echte Kieler Bücklinge, ger.
 starke Rale.
 Hochachtungsvoll A. Soldenbrin

Putze nur mit
Globus
 Putzextrakt
 Bester Metallputz der Welt

Bei
 Aufrecht
 Brief mit
 Die
 mehr als
 Die
 fiederte r
 oder bun-
 nis erue
 ruzung
 Die
 nach dem
 weniger
 ruzung
 Die
 2.
 Bei
 Aufrecht
 Brief mit
 Die
 mehr als
 Die
 fiederte r
 oder bun-
 nis erue
 ruzung
 Die
 nach dem
 weniger
 ruzung
 Die
 2.